

Begrenzt offener Realisierungswettbewerb für Architekten und Architektinnen nach RPW
im Rahmen eines VgV-Verfahrens mit vorgeschaltetem Auswahlverfahren.

Protokoll der Preisgerichtssitzung

NIEDERSCHRIFT DER SITZUNG DES PREISGERICHTS AM 11.11.2021

Eröffnung der Sitzung

Das Preisgericht tritt zusammen am 11.11.2021 um 9:30 Uhr in der Innsteg Aula, Innstraße 23 in 94032 Passau.

Als Vertreterin des Auslobers begrüßt die Geschäftsführerin des Studentenwerks Niederbayern/Oberpfalz Gerlinde Frammelsberger die anwesenden Mitglieder des Preisgerichtes und die Vertreter der Vorprüfung und eröffnet die Sitzung des Preisgerichts um 9:40 Uhr.

Zur Preisgerichtssitzung sind erschienen:

- | | |
|---|--|
| Fachpreisrichter | <ul style="list-style-type: none">- Prof. Thomas Hammer, Architekt / Stadtplaner, München- Jana Hiller, Bauoberrätin, Architektin, Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, München
(in Vertr. für Gottfried Weiß, Ministerialrat, Architekt, Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, München)- Udo Kolbeck, Architekt, Leiter Stadtentwicklung, Stadt Passau- Birgit Rudacs, Architektin, München |
| Ständig anwesender stellvertretender Fachpreisrichter | <ul style="list-style-type: none">- Dr. Matthias Kroitzsch, Landschaftsarchitekt, Gröbenzell |
| Sachpreisrichter | <ul style="list-style-type: none">- Gerlinde Frammelsberger, Geschäftsführerin Studentenwerk Ndb./OPf., Regensburg- Dr. Achim Dilling, Kanzler der Universität Passau
(in Vertr. für Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Präsident der Universität Passau)- Andreas Rother, 2. Bürgermeister der Stadt Passau
(in Vertr. für Jürgen Dupper, Oberbürgermeister der Stadt Passau) |
| Vorprüfung / Verfahrensbetreuung | <ul style="list-style-type: none">- Reinhard Pfab, Pfab, Rothmeier Architekten Regensburg- Petra Rothmeier, Pfab, Rothmeier Architekten Regensburg |

Die Vollzähligkeit des Preisgerichtes wird festgestellt.

Wahl des Vorsitzenden, Abgabe der Versicherung nach RPW, Hinweis auf die persönliche Verantwortlichkeit

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Prof. Thomas Hammer als Vorsitzender des Preisgerichts bei eigener Stimmhaltung ohne Gegenstimme gewählt. Er nimmt die Wahl an, bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und übernimmt die Verhandlungsführung.

Der Vorsitzende lässt sich von allen zur Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen versichern, dass sie bis zum heutigen Datum keine Kenntnis von Inhalten der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben und keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern während der Dauer des Preisgerichts und bis zum Abschluss des Wettbewerbsverfahrens geführt haben und führen werden.

Weiter bittet der Vorsitzende, jegliche Äußerungen über vermutete Verfasser zu unterlassen und um die vertrauliche Behandlung der Beratungen der Preisgerichtssitzung und des Vorprüfungsberichts.

Danach gibt der Vorsitzende einen kurzen Überblick über den weiteren Ablauf der Preisgerichtssitzung und bittet die Vorprüfung um ihren Bericht.

Bericht der Vorprüfung

Der detaillierte Vorprüfungsbericht wurde jedem Teilnehmer des Preisgerichts zur Verfügung gestellt.

Reinhard Pfab und Petra Rothmeier erstatten den Bericht der Vorprüfung, Frau Rothmeier übernimmt die Protokollführung der Sitzung.

Insgesamt wurden 14 Wettbewerbsarbeiten komplett mit Planunterlagen und Modell und anonym beim Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz in Regensburg eingereicht.

Die Verfasser der Wettbewerbsarbeiten haben die entsprechenden Einlieferungsbelege nach Abschluss der Preisgerichtssitzung auf Anforderung vorzulegen.

Die Unterlagen wurden von der Vorprüfung mit den fortlaufenden Tarnzahlen 1001 bis 1014 gekennzeichnet.

Die Arbeiten wurden auf Vollständigkeit der Unterlagen und Leistungen überprüft.

Es wurde festgestellt, dass alle Teilnehmer die geforderten Unterlagen und Leistungen in den wesentlichen Teilen erbracht haben.

Für jede Arbeit wurde im Vorprüfungsbericht eine zweiseitige Zusammenfassung erstellt.

Enthalten sind die Ergebnisse der Vorprüfung, ggf. notwendige Anmerkungen zu den Leistungen sowie Auszüge aus den Plänen und ein Modellfoto.

Als Anlagen sind Übersichten der Vergleichswerte und weitere Informationen zum Entwurf sowie Grafiken mit vergleichender Darstellung von Flächen und Bruttorauminhalten angefügt.

Informationsrundgang

Um 10:10 Uhr begibt sich das Preisgericht in den Informationsrundgang.

Die 14 Arbeiten werden von der Vorprüfung an den Plänen und am Modell wertfrei und in den wesentlichen Grundzügen vorgestellt und vom Preisgericht zur Kenntnis genommen.

Der Informationsrundgang endet um 12:45 Uhr.

Es werden alle 14 eingereichten Entwürfe zur weiteren Beurteilung zugelassen.

Danach unterbricht das Preisgericht die Sitzung für eine Mittagspause im Haus.

Im Anschluss werden die im Informationsrundgang gewonnenen Erkenntnisse im Gremium reflektiert und über wichtige Gesichtspunkte diskutiert.

In Kenntnis der vorgestellten Entwürfe werden die in der Auslobung aufgeführten Beurteilungskriterien unverändert für die anstehenden Bewertungsroundgänge zugrunde gelegt.

Erster Wertungsrundgang

Das Preisgericht tritt um 13:45 Uhr in den 1. Wertungsrundgang.

In diesem Rundgang werden die Arbeiten einer kritischen und vergleichenden Wertung unterzogen.

Nach ausführlicher Besprechung und Diskussion vor den Plänen und Modellen wird keine Arbeit aufgrund gewichtiger Mängel und Defizite in wesentlichen Bereichen der in der Auslobung genannten Kriterien ausgeschieden.

Der 1. Wertungsrundgang endet um 15:05 Uhr.

Es verbleiben alle 14 Arbeiten im Verfahren.

Zweiter Wertungsrundgang

Um 15:15 Uhr begibt sich das Preisgericht in den 2. Wertungsrundgang.

Nach eingehender und intensiver Diskussion der Pläne und Modelle werden die folgenden 8 Arbeiten mit der jeweils angegebenen Stimmenmehrheit und den folgenden Begründungen ausgeschieden:

1003 | Abstimmung 7:0

Die Absicht der Verfasser, zwei höhenversetzte Kuben über einen gemeinsamen, durch eine Pergola gefassten Vorbereich zu erschließen ist nachvollziehbar. Allerdings erfolgt die innere Erschließung umständlich über enge Flure und verspricht wenig Aufenthaltsqualität (Dunkelräume). Ein direkter Ausgang von den Treppenhäusern ins Freie fehlt. Die Durchwegung der Anlage wird positiv gesehen. Aufgrund der angebotenen 3-geschossigen Tiefgarage weist der Entwurf die höchste Kubatur auf.

1004 | Abstimmung 7:0

Die Verfasser versuchen, über ein in Höhe und Tiefe gestaffeltes Gebäude die Einfügung in den städtebaulichen Kontext. Die innere Organisation wird als zweibündige Anlage angeboten und damit die Hälfte der Wohneinheiten nach Norden orientiert. Die Flure sind monoton und bieten mangels natürlicher Belichtung wenig Aufenthaltsqualität. Die Tiefgarage ist umständlich und unwirtschaftlich organisiert.

1005 | Abstimmung 6:1

Die beiden unterschiedlich hohen Baukörper sind schlüssig an einem zentralen Vorplatz positioniert und ermöglichen ebenso wie die jeweils direkt zugeordneten Mehrzweckräume einen vielversprechenden Begegnungs- und Aufenthaltsort. Die innere Erschließung ist übersichtlich und über die Sicherheitstreppe ausreichend erschlossen. Allerdings ist die angebotene Typologie der Apartments mit der Küche an einem dunklen Flur nicht überzeugend. Die Grundrissdarstellung einer Wohneinheit im Detail fehlt.

1006 | Abstimmung 5:2

Durch die Gliederung in zwei Volumina und ihre Höhenstaffelung fügen sich die Gebäude über zusätzliche Zäsuren an den Gemeinschaftsküchen geschickt in die Umgebung und die Topografie ein. Mit Spiegelung der Gebäude wird jedoch auf eine gemeinsame Mitte verzichtet. Die innere zweibündige Erschließung bietet geringe Aufenthaltsqualität, ein großer Anteil der Apartments ist ausschließlich nach Norden orientiert. Die Arbeit liegt aufgrund der hohen Kubatur im oberen wirtschaftlichen Bereich.

1007 | Abstimmung 6:1

Die Stellung der beiden scheibenartigen plastischen Baukörper ist nicht nachvollziehbar. Auch die Sockelausbildung kann nicht überzeugen und führt wegen der Verschwenkung des östlichen Baukörpers zudem zu einem hohen konstruktiven Aufwand. Die äußeren Erschließungselemente (Treppen, Aufzüge) wirken formal überzogen, die offene Laubengangerschließung besitzt geringe Aufenthaltsqualität und bedingt einen höheren Unterhalt.

1009 | Abstimmung 6:1

Die Verfasser versuchen, mit einem mehrfach geknickten Baukörper aus vier Gebäudeabschnitten die Bau- masse zu gliedern, was die gewünschte Durchlässigkeit aufgrund der Riegelwirkung zum Stadtpark jedoch erschwert. An den Knickpunkten sind die Zugänge topographieabhängig sinnvoll angeordnet. Die Lage der nach Norden ausgerichteten Apartments wird durch großzügige Küchenbereiche am mäandernden Laubengang im Süden schlüssig kompensiert. Allerdings führt dies zu erhöhtem Flächenbedarf der Wohnungen. Die beiden dicht aufeinanderfolgenden Tiefgaragenzufahrten werden aus Sicherheitsaspekten kritisch beurteilt.

1011 | Abstimmung 6:1

Die Positionierung der beiden Baukörper mit gespiegelten Zugängen über eine gemeinsame „Agora“ ist nachvollziehbar und ermöglicht eine gute Anbindung an den Stadtpark.

Die angebotene Typologie für die Einzelapartments (Kitchenette am Flur) ist nicht geeignet. Außerdem ist die Größe der Individualbereiche zu gering bemessen.

Die innere Organisation der Tiefgaragenebenen weist erhebliche Mängel auf (Wenderadien).

1012 | Abstimmung 6:1

Die beiden höhenversetzten Baukörper werden auf einem gemeinsamen Sockelgeschoss platziert und über eine Verbindungsspanne zwar zentral, aber umständlich erschlossen. Die den Gebäuden jeweils zugeordnete vertikale Erschließung ist kommunikativ ausgebildet, die Wohneinheiten sind im gewünschten Mix schlüssig um die Treppenhäuser angeordnet.

Die Fassaden sind schematisch und können gestalterisch nicht überzeugen. Die Vielzahl der Kragbalkone wirken befremdlich und sind als Verschattungselemente ungeeignet.

Der 2. Wertungsrundgang endet um 15.55 Uhr.

Somit verbleiben die 6 Arbeiten mit den folgenden Tarnzahlen in der engeren Wahl:

1001 | 1002 | 1008 | 1010 | 1013 | 1014

Schriftliche Beurteilung der Entwürfe

Zur anschließenden Beurteilung der in der engeren Wahl verbliebenen Entwürfe teilt sich das Preisgericht in Arbeitsgruppen auf, die sich jeweils aus Fach- und Sachpreisrichtern zusammensetzen.

Als Grundlage zur Beurteilung dienen die in der Auslobung genannten und in der Sitzung festgelegten Beurteilungskriterien.

Die Arbeitsgruppen beenden ihre Arbeit um 17:45 Uhr.

Verlesen der schriftlichen Beurteilungen

Die schriftlichen Beurteilungen werden jeweils vor den Arbeiten verlesen.

Nach Diskussion der jeweiligen Beiträge sowie Anmerkungen und Ergänzungen werden vom Preisgericht die folgenden Textfassungen beschlossen:

1001

Die Verfasser schlagen zwei längliche, fünfgeschossige, holzverkleidete Häuser auf bauplastisch in Erscheinung tretenden massiven Sockeln stehend vor. Durch die punktförmige und freistehende Ausformulierung beider Häuser sowie durch die städtebauliche Setzung bleibt die Hügelflanke des Stadtparks vom Straßenraum aus weiter erleb- und erfahrbar. Die gewählte Ausdehnung und Körnung der Baukörper verspricht eine gute städtebauliche Einfügung.

Beide Häuser werden über einen eingeschossigen Eingangsbereich mit beidseitig angegliederten Gemeinschaftsräumen verbunden. So gelingt die Ausformulierung einer eindeutigen Adresse der Studentenwohnanlage.

Die Ausbildung dieser gemeinschaftlichen Mitte ist die tragende Idee des Entwurfs.

Diese kommunikationsfördernde Anordnung wird positiv beurteilt, wenngleich die funktionale Ausformulierung noch problematisch gesehen wird. Der Eingangsbereich stellt gleichzeitig auch den Mehrzweckraum dar. Auch wenn die beiden Treppenhäuser davon unabhängige Ein- und Ausgänge für die alltägliche Nutzung anbieten, wird die Doppelnutzung kritisch gesehen.

Die Situierung der Fahrradabstellplätze in der in den Hang geschobenen Gebäudetrasse mit direktem Zugang von außen wird positiv beurteilt.

Die zentral gelegenen Treppenhäuser liegen im Norden, von der Hauskante über eine vorgelagerte Loggia zurückgesetzt. Die vertikale Erschließung wird dadurch zwar durchlaufend gut belichtet, der hinter den Treppenhäusern liegende Erschließungsflur zu den Wohneinheiten bleibt jedoch vom Tageslicht abgenabelt.

Der Schallschutz zur vielbefahrenen Leonhard-Paminger-Straße wird auf den Wohnebenen geschickt über die konsequente Grundrissanordnung der einzelnen Wohneinheiten gelöst. Sämtliche Wohneinheiten werden ausschließlich nach Osten, Westen oder Süden günstig ausgerichtet.

Die Grundrisse der einzelnen Wohneinheiten sind standardmäßig aufgebaut. Die Individualräume sind, auch wenn die Möblierung und Zonierung nachgewiesen wurde, zu klein dimensioniert. Allen Individualräumen werden dafür schmale, über die Gebäudetiefe durchlaufende Balkonkonstruktionen vorgeblendet.

Eine schöne Geste, die auch die Kommunikation und Begegnung fördern wird. Im Süden werden die Freisitze als Loggien eingeschnitten. Dieses umlaufende „Freisitzthema“ verspricht eine hohe Aufenthaltsqualität und wird die Atmosphäre der Räume, aber auch die Erscheinung der Häuser wesentlich prägen. Die Verfasser schlagen dafür eine fein und sensibel ausgearbeitete Holzkonstruktion vor.

Die zweigeschossige Tiefgarage wird ebenerdig vom tiefsten Geländepunkt im Osten bzw. über eine nach unten führende Rampe erschlossen. Eine einzige Zu- und Ausfahrt auf die Straße kann somit gewährleistet werden.

Die vorgeschlagene Stahlbeton-Skelettbauweise mit Holzrahmen Elementen und Holzverschalung verspricht eine wirtschaftliche Erstellung der Gebäude.

Die gewählten Geschosshöhen von über drei Metern können nicht nachvollzogen werden und führen zu einem vergleichsweise hohen Bruttorauminhalt.

Die Arbeit überzeugt insgesamt durch ihre städtebauliche Einbettung, die eindeutige Adressbildung mit dem Konzept der gemeinschaftlichen Mitte sowie die sensibel gestaltete Fassade, die auch das studentische Leben nach außen kommunizieren wird.

Die Zuordnung der gemeinschaftlichen Freiflächen im Süden des Gemeinschaftsraumes und des zentralen Eingangsbereiches ist gut. Dass dadurch der Querungsweg vom Park im Westen des Gebäudes verlaufen muss, ist nicht weiter tragisch. Alle Apartments sind mit einem gemeinschaftlichen oder einem individuellen Balkon ausgestattet, was positiv vermerkt wird. Auch die Zufahrt zu der Tiefgarage ist gut gelöst - trotz der beiden Ausfahrten aus den beiden Garagengeschossen, gibt es nur eine Einmündung in die Leonhard-Paminger-Straße. Die Erschließung für die Feuerwehr ist nicht nachgewiesen.

1002

Die Verfasser schlagen drei freistehende, 5-geschossige Häuser vor, die sich jeweils um ein Geschoss versetzt, entlang und von der Straße zurückgesetzt hoch staffeln. Durch die Teilung des Raumprogramms auf drei Häuser entstehen Gebäude mit kleinem Fußabdruck, die sich städtebaulich mit der gewählten Körnung und Ausdehnung als Einzelwohnhäuser in die bebaute Umgebung schlicht und maßstäblich einfügen. Die Einzelstellung der Häuser lässt den Landschaftsraum des Stadtparks visuell und räumlich vom Straßenraum her erfahrbar werden. Diese großräumliche Qualität wird positiv gesehen. Die Verbindung zwischen Stadtpark und Rotkreuzstraße erfolgt selbstverständlich und unaufgereggt zwischen den Häusern.

Die gewählte Kleinteiligkeit der Häuser erzeugt allerdings auch eine gewisse Unscheinbarkeit. Ob die fehlende Präsenz der Häuser an diesem Ort und der Aufgabe wirklich angemessen ist wird kontrovers diskutiert.

Eine eindeutige Adresse wäre für eine Studentenwohnanlage wünschenswert, wird jedoch durch die drei Wohnhäuser leider nicht erzeugt.

Dass es sich bei der Entwurfsaufgabe um Wohnen für Studierende handelt, wird auch bei der detaillierteren Betrachtung der Einzelhäuser nicht spürbar. Vielmehr könnte es sich hier um herkömmliche Wohnbauten handeln.

Jedes Haus hat seine „Hauseingangstüre“, die in einen engen Hausflur mündet. Ein etwas einladender Eingangsbereich wird vermisst. Aufenthaltsqualität und Kommunikation wird hier und in den Erschließungsflächen architektonisch eher unterbunden als gefördert.

Dem Entwurf immanent ist, dass die Gemeinschaftsflächen in einem der drei Häuser verortet werden. Dies erfolgt im Erdgeschoss des mittig gelegenen Hauses durch das Weglassen einer Wohngemeinschaft. Die Lage und die Ausrichtung nach Süden ist zwar verständlich, dadurch fehlt dem Entwurf jedoch die wünschenswerte Kontaktfläche zum öffentlichen Raum.

Die Fahrräder werden umständlich in der Tiefgarage platziert.

Alle Obergeschosse sind gleich organisiert. Die Individualräume nach Westen und Osten erhalten vorgesetzte Balkone, die Wohngruppen nach Süden eine Loggia. Die Gemeinschaftsräume der Doubletten liegen nach Norden zur Straße. Die Grundrisse der einzelnen Wohneinheiten sind standardmäßig aufgebaut. Der Versatz innerhalb des Grundrisses, der das Haus nochmals gliedern soll, führt jedoch auch dazu, dass die Versorgungsstränge nicht durchlaufen können. Die Individualzimmer bewegen sich mit der gewählten Größe im oberen Bereich.

Das Raumprogramm wird grundsätzlich erfüllt, die Mischung der Wohnformen in den Einzelgebäuden ist gelungen, führt jedoch über die Kleinteiligkeit der Häuser zu einem größeren Angebot von Doubletten.

Die vorgeschlagene Holztafel-Außenwand mit Holzverschalung kombiniert mit der tragenden Stahlbetonkonstruktion stellt ein sinnvolles, nachhaltiges Gesamtkonzept dar. Allerdings ist die tragende Stahlbetonkonstruktion in Teilbereichen nicht nachgewiesen.

Der Vorschlag von drei Einzelhäusern führt trotz der kompakten Baukörper naturgemäß zu größeren Hüllflächen. Zudem werden drei Aufzüge erforderlich.

Diese Arbeit kommt völlig ohne einen sichtbaren Sockel aus, die Gebäude wachsen direkt aus dem Gelände. Ein Alleinstellungsmerkmal. Die drei Baukörper haben jeweils gesonderte Zugänge von der Straße, es gibt also drei zu wenig ausgebildete Adressen. Gemeinschaftsflächen liegen im Süden des mittleren Gebäudes, sie sind für die beiden anderen Gebäude über den Garten erreichbar. Die geforderte Durchwegung ist sehr selbstverständlich gelöst. Die Erschließung für die Feuerwehr ist nicht nachgewiesen.

1008

Die Verfasser schlagen eine kleinteilige, aufgereichte Gebäudeformation entlang der Leonhard-Paminger-Straße vor. Grundsätzlich wird diese Arbeit als sehr maßstäblich in der städtebaulichen Umgebung beurteilt.

Durch die Ausbildung von 10 Einzelbaukörpern, die sich sowohl nach Osten als auch nach Süden hin staffeln, fügt sich die gesamte Anlage harmonisch vor dem Hintergrund des Stadtparks ein und bietet gute Durchblicke und Durchlässe.

Die Haupteerschließung im Erdgeschoss erfolgt im westlichen Bereich über einen durchgesteckten Hauptweg, der an den Gemeinschaftsräumen und Fahrradabstellplätzen vorbeiführt. Dieser Hauptweg verbindet die Anlage mit dem dahinterliegenden Freibereich für die studentischen Mieter und Mieterinnen und dem angrenzenden Stadtpark. Als kritisch zu beurteilen ist hier die nicht eindeutige Ausformulierung des privaten bzw. öffentlichen Bereichs.

Insgesamt bieten drei Treppen und eine mittig angeordnete Aufzugsanlage die Möglichkeit, die Wohnanlage auf unterschiedlichste Art zu begehen. Ein Sicherheitskonzept insbesondere im Erdgeschoss erscheint notwendig.

Die Wohnnutzung im Erdgeschoss auf der nördlichen Gebäudeseite wird kritisch bewertet.

Die Erschließung mit außenliegenden Laubengängen bedingt, dass die Studierenden jeder Witterung ausgesetzt sind. Hinsichtlich des Betriebs in der Winterzeit wird der Laubengang mit seinen Durchlässen kritisch gesehen.

Die Tiefgarage ist sehr effektiv organisiert durch den Einsatz von Duplex-Einheiten, die sich sowohl in die zweite Ebene als auch in das Untergeschoss erstrecken und so Mehrfachnutzungen ermöglichen.

Bei den 3er- und 4er-Apartments fällt auf, dass es einen internen Flur geben muss, der zu einer doppelten Erschließung führt. Auch die mittig gelegenen Gemeinschaftsküchen sind im Verhältnis zu groß. Deshalb können die Vorgaben der Richtlinien für die Förderung von Wohnraum für Studierende bzgl. Größe des Individualapartments nicht eingehalten werden. Besonders bei den Doubletten fällt das Missverhältnis von Gemeinschaftsflächen zu Individualflächen auf. Bemerkenswert ist, dass die Einzelhäuser sehr individuelle und vielfältige Wohnmöglichkeiten anbieten. Dies trägt zu einer Mischung aller Wohnungstypen auf jedem Geschoss bei.

Die Konstruktion des Laubengangs in Stahlbetonbauweise ist aus Sicht des Brandschutzes sehr vorteilhaft und wirtschaftlich. Dagegen muss die große Hüllfläche der einzelnen Baukörper als unwirtschaftlich betrachtet werden.

Als Konstruktion wird eine reine Holzbaukonstruktion vorgeschlagen, dies wird positiv gewertet. Der Laubengang ist als Tisch organisiert, in den die Wohngebäude eingehängt werden.

Die Versorgung einer Wohnanlage mit 135 Wohneinheiten und einem sehr hohen Gleichzeitigkeitswert beim Wärme- und Strombedarf mit einem Eisspeicher ist fraglich. Auch die vorgeschlagene Fernwärme ist an diesem Standort nicht möglich.

Die Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Baukörpern ist sehr gut. Ebenso die verschiedenen Zugänge, die kurze Wege auf den Laubengängen zu den Apartements ermöglichen. Die Gemeinschaftsflächen im Süden der Baukörper sind terrassiert und dadurch interessant und vielfältig gegliedert. Die außergewöhnlich kreativ organisierte Tiefgarage ist mit einer kurzen Rampe unspektakulär an die Leonhard-Paminger-Straße einmal angeschlossen. Der geforderte Durchgang zum und vom Stadtpark ist unpräzise gelöst. Die Erschließung für die Feuerwehr ist nicht nachgewiesen.

1010

Die Arbeit wagt einen klaren städtebaulichen Riegel zu setzen, der den Blick auf den dahinterliegenden Stadtpark allerdings verstellt.

Die schön gegliederte Fassade symbolisiert studentisches Leben. Straßenseitig präsentiert sich die Fassade etwas geschlossener sowie mit dem gestalterischen Element der Himmelsleiter.

Die Topografie wird mit einbezogen, indem im nordöstlichen Bereich die Gemeinschaftsbereiche untergebracht werden und so einen ebenerdigen Ausgang in die Freianlagen ermöglichen. Angegliedert ist eine Terrassenfläche, die sich zum Stadtpark orientiert.

Die Haupteinschließung erfolgt durch zwei Treppenhäuser, die sich am westlichen Ende sowie versetzt zum Gebäudemittelpunkt befinden. Ein großzügig angelegter Laubengang ermöglicht die Erschließung der Apartements und bietet Aufenthaltsqualität mindestens im Sommer. Er löst gleichzeitig den Schallschutz zur Leonhard-Paminger-Straße. Der einzig vorhandene Aufzug führt nicht bis in das erste Untergeschoss und erschließt nur die obere Tiefgarage. Damit sind die Stellplätze des Bestandes schlüssig vom Bedarf der Wohnanlage getrennt.

Die Fahrräder und der Müll werden westlich in einem separaten Gebäude untergebracht.

Die Organisation des Grundrisses erfolgt nach einem sehr klaren, aber dennoch flexiblen Raster und ermöglicht so auch Anpassungen im Bereich der Wohnformen.

Die Organisation der Individualapartments in Zonen ist schlüssig, dennoch sind die Durchgangsbreiten sehr sparsam.

Bei allen gemeinschaftlichen Wohnformen wird jedoch deutlich, dass die Gemeinschaftsküchen durch eine ungeschickte Anordnung der Sanitäreinheiten keine Aufenthaltsqualität entwickeln. So entstehen Restflächen, die nicht nutzbar sind sowie verstellte Durchwegungen.

Die angedachte Tiefgarage wird über zwei Zufahrten erschlossen und erscheint wirtschaftlich und gut strukturiert.

Die Stringenz des Entwurfs spiegelt sich in den Kennzahlen wider. Dies lässt eine wirtschaftliche Ausführung erwarten.

Zur Versorgung der Wohnanlage werden nur wenige Aussagen getroffen. Auch fehlt der Ausweis für die notwendigen Technikflächen.

Die Anlage soll in Holzmodulbauweise errichtet werden. Aktuelle Projekte haben gezeigt, dass es für diese Größenordnung kein wirtschaftliches Angebot gibt.

Die durchweg nach Süden ausgerichteten Appartements haben keinen individuellen Freisitz. Das ist zu verkraften, da der zusammenhängende, gemeinsame Freibereich im Süden gut gegliedert und nutzbar ist (Ruhebereich, großzügige Treppenanlage und Vorbereiche vor den Gemeinschaftsräumen).

Die beiden Tiefgaragengeschosse werden durch zwei Zufahrten erschlossen, was zu zwei Einmündungen in die Leonhard-Paminger-Straße führt. Dies wird wegen des nicht unbeträchtlichen Verkehrsaufkommens als schwierig angesehen.

Die geforderte Durchwegung vom Stadtpark und die Feuerweherschließung sind nicht nachgewiesen.

1013

Die Planer versuchen ihr städtebauliches Konzept mit zwei 5-geschossigen, gleichgroßen, riegelartigen Einzelbaukörpern umzusetzen, welche auf einer durchlaufenden zweigeschossigen Tiefgarage aufbauen.

Die Einfügung der vorliegenden Baumassen in die umliegende Bebauung wird durch die großvolumige Kubatur stark verzerrt. Dieser Effekt wird durch die geplante Fassadengestaltung, samt Farbgestaltung noch verstärkt.

Intention der Planer sind zwei eigenständige Gebäude mit separaten Eingängen an der tiefergelegenen Gebäudeseite. Hier gelangt man über einen überdachten Freisitz in ein Foyer, von dem aus der Gemeinschaftsraum und der Fahrradabstellraum erschlossen werden.

Die Treppenanlagen sind mittig an der Gebäudenordseite angeordnet, gut belichtet und erschließen die allesamt nach Süden ausgerichteten Wohnbereiche.

Alle Geschosse sind weitestgehend gemischt organisiert und klar zониert, Barrierefreiheit ist mittels einer Aufzugsanlage gewährleistet.

Die Mischungsverhältnisse der Wohnungen könnten auf Wunsch flexibel neu geordnet werden, da die zugrunde liegenden Wohneinheiten in allen Typen identisch sind.

Zu bemängeln wäre hier nur, dass die dargestellten Doubletten innenliegende Küchenbereiche aufweisen (Belichtung / Belüftung). Allgemein ist festzustellen, dass alle Zimmer klar gegliedert und hochfunktional mit Blick auf das studentische Wohnen gestaltet sind.

Den Gemeinschaftsflächen im EG sind großzügige überdachte Freisitzflächen zugeordnet, welche nahtlos in das Freigelände (Stadtpark) übergehen. Durch die offene Gebäudestellung wird auch eine optische Verbindung zwischen der Leonhard-Paminger-Straße und dem Stadtpark geschaffen.

Äußerst nachteilig ist die fehlende Aufzugerschließung der Tiefgarage zu bewerten, die somit nicht barrierefrei angebunden ist.

Die Forderungen des Raumprogramms werden erfüllt, die angegebenen Kenngrößen für den BRI stellen jedoch die Wirtschaftlichkeit in Frage.

Die geforderten Nutzungszahlen (GRZ/GFZ) sind eingehalten, jedoch grenzwertig.

Die vorgeschlagene konventionelle Stahlbeton-Konstruktion in Schottenbauweise, mit Außenwänden aus vorgefertigten Holzständerwänden und einer Bekleidung aus wiederverwendetem Material (Recycling) ist ökologisch wertvoll und positiv zu sehen, die geplante optische Aufbereitung in „tomatenroter“ Beschichtung wird kritisch gesehen.

Die beiden Baukörper liegen erfreulich unaufgeregt an der geforderten Nord-Süd-Querung zum Park. Den Eingängen der beiden identischen Baukörper ist jeweils ein überdachter Freiraum (Teil-Luftgeschoss) als Aufenthaltsbereich zugeordnet. Erschließung und Treff sind hier gut verbunden.

Ansonsten finden sich keine weiteren Hinweise zur gemeinschaftlichen Nutzung der Freiflächen.

Dafür erhält jedes der konsequent nach Süden orientierten Apartements wegen der Baumsturzgefahr eine kleine, innen liegende Loggia (sog. „Baumsturzloggia“). Diese Idee wird ausdrücklich gewürdigt. Die TG ist durch eine Zufahrt an die Leonhard-Paminger-Straße angeschlossen.

Die Erschließung für die Feuerwehr ist nachgewiesen.

1014

Das städtebauliche Konzept der Planer beruht auf zwei identischen, 5-geschossigen, kubischen und aufgeständerten Holzhäusern, welche um ein Geschoss versetzt auf eine Landschaftstreppe gestellt wurden.

Die vorzufindenden topografischen Gegebenheiten werden auch in den unter den Gebäuden liegenden Tiefgaragen in Staffelgeschossen aufgenommen.

Die Gebäudeeingänge und die beiden Treppenanlagen in jedem Gebäude liegen an zentraler Stelle zur Leonhard-Paminger-Straße.

Als nachteilig ist zu bewerten, dass bei dem gleichen Erschließungsmuster nur im östlich gelegenen Gebäude ansprechende Nutzungseinheiten wie Gemeinschafts- und Mehrzweckraum angeordnet sind, im westlichen Gebäude dagegen vorwiegend dienende Räume mit geringer Aufenthaltsqualität.

Alle Wohngeschosse sind gleich organisiert und bieten eine Mischung von Wohnungstypen. 2 zentrale Treppenhäuser mit Aufzug zur barrierefreien Erschließung liegen zur Straße.

Die ebenfalls hier angeordneten multifunktionalen Flächen (Co-Working-Spaces) werden positiv bewertet.

Die Individualräume orientieren sich nach Osten, Süden und Westen, die Abstellflächen sind in den Apartements und Wohnungen integriert.

Die Forderungen des Raumprogramms sind erfüllt. Die angegebenen Kenngrößen für den BRI liegen im Vergleich der Arbeiten über dem Durchschnitt, was die Wirtschaftlichkeit der Planung in Frage stellt.

Die geforderten Nutzungszahlen sind im Bereich der GFZ nicht eingehalten (10 % Überschreitung).

Die Konstruktion erfolgt in Holz-/Stahlbeton-Hybridbauweise. Fassade als tragendes Stahlbetonskelett in Verbindung mit vorgefertigter Holzrahmenfassade und hinterlüfteter Holzschalung.

Es wird vorgeschlagen, die Anlage als Effizienzhaus KfW 40+ zu errichten.

Die beiden Baukörper liegen auf einer Landschaftstreppe, die sich von Ost nach West abtreppt, was westlich und östlich der Gebäude und zwischen ihnen sichtbar wird. Die Verfasser stellen sich hier Lagern und Treffen als Nutzungen vor. Leider haben diese Flächen keine zusätzliche Aufgabe, etwa zur Erschließung des Gebäudes oder Anschluss an Gemeinschaftsräume.

Im Süden liegt eine stark formal mit Heckenstücken o.ä. gegliederte Terrasse, ähnlich wie vor einem Belvedere im historischen Park. Die Nutzbarkeit scheint sich hier wiederum auf Verweilen, Sitzen etc. zu beschränken. Etwas sportliche Aktivitätsmöglichkeiten wären schön gewesen.

Die Abfahrt der Tiefgarage gleicht einem gordischen Knoten, dessen Funktionalität durch Höhenkoten oder Radian nicht nachgewiesen ist.

Die Anbindung Stadtpark-Rotkreuzstraße ist zwischen den Baukörpern gelegen.

Die Erschließung für die Feuerwehr ist nicht nachgewiesen.

Festlegung der Rangfolge, Verteilung der Preise und Anerkennungen

Nach der Verlesung der Beurteilungstexte werden die 6 Entwürfe der engeren Wahl nochmals eingehend und intensiv besprochen, diskutiert und Vorzüge und Nachteile der einzelnen Arbeiten abgewogen.

Im Anschluss beschließt das Preisgericht mit der notwendigen Einstimmigkeit, die ausgelobte Wettbewerbssumme nach der Preis- und Anerkennungsentscheidung abweichend von der Auslobung zu verteilen.

Danach beschließt das Preisgericht die folgende Rangfolge in aufeinanderfolgenden Abstimmungen mit der jeweils angegebenen Stimmenmehrheit:

5. Rang:	Tarnzahl 1002	7:0 Stimmen
4. Rang:	Tarnzahl 1014	7:0 Stimmen
3. Rang:	Tarnzahl 1013	7:0 Stimmen
2. Rang:	Tarnzahl 1010	7:0 Stimmen
1. Rang:	Tarnzahl 1001	7:0 Stimmen
	Tarnzahl 1008	7:0 Stimmen

Der Rangfolge entsprechend beschließt das Preisgericht in aufeinanderfolgenden Abstimmungen mit der aufgeführten Stimmenmehrheit, die Preise und Anerkennungen wie folgt zu verteilen:

Anerkennungen:	Tarnzahl 1002	7:0 Stimmen
	Tarnzahl 1014	7:0 Stimmen
	Tarnzahl 1013	7:0 Stimmen
3. Preis:	Tarnzahl 1010	7:0 Stimmen
ein 2. Preis:	Tarnzahl 1001	7:0 Stimmen
ein 2. Preis:	Tarnzahl 1008	7:0 Stimmen

Mit Einstimmigkeit wird die Verteilung der unveränderten Wettbewerbsgesamtsumme von 73.000,00 Euro zuzüglich MwSt. wie folgt festgelegt:

Anerkennungen:	Tarnzahl 1002	4.000,00 Euro
	Tarnzahl 1014	4.000,00 Euro
	Tarnzahl 1013	4.000,00 Euro
3. Preis:	Tarnzahl 1010	13.000,00 Euro
ein 2. Preis:	Tarnzahl 1001	24.000,00 Euro
ein 2. Preis:	Tarnzahl 1008	24.000,00 Euro

Das Preisgericht legt fest, den freiwerdenden Betrag gleichmäßig auf die restlichen Preisträger bzw. Anerkennungen zu verteilen, falls ein Verfasser einer mit einem Preis oder einer Anerkennung ausgezeichneten Arbeit die Zulassungsvoraussetzungen nicht erfüllen sollte.

Verlesen des schriftlichen Protokolls

Das Preisgericht verzichtet auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt den Vorsitzenden des Preisgerichts, zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls zu erstellen.

Öffnung der Verfasserumschläge

Danach überzeugt sich der Vorsitzende von der Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen, die im Anschluss geöffnet, verlesen und protokolliert werden.

Es ergeben sich die Verfasser gemäß Anlage.

Abschluss der Sitzung

Thomas Hammer dankt dem Auslober für die Durchführung des Wettbewerbs und bedankt sich bei allen Mitwirkenden des Preisgerichts für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit.

Der Vorprüfung dankt er für die sorgfältige Vorbereitung und Organisation des Preisgerichts.
Die Vorprüfung wird entlastet.

Er gibt den Vorsitz mit dem Wunsch auf eine erfolgreiche Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses an Gerlinde Frammelsberger zurück.

Gerlinde Frammelsberger bedankt sich im Namen des Auslobers ebenfalls sehr bei allen Beteiligten des Preisgerichts für die sehr gute, konstruktive und engagierte Beteiligung und Zusammenarbeit.

Die Sitzung schließt um 21:20 Uhr.

Hinweis:

Auf eine Wettbewerbsausstellung vor Ort wird aufgrund der Covid-19-Pandemie verzichtet.
Als Ersatz wird eine Online-Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge auf der Internetseite des Studentenwerks angeboten.

11.11.2021

Protokollführung:

Petra Rothmeier / Pfab, Rothmeier Architekten, Regensburg
in Abstimmung mit dem Vorsitzenden Prof. Thomas Hammer.

Anlagen: Unterschriftenliste Preisgerichtssitzung
Liste der Wettbewerbsteilnehmer
Modellfotos

Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz

Realisierungswettbewerb Neubau Studentenwohnanlage Leonhard-Paminger-Straße in Passau

Termin: 11.11.2021 - 9:30 Uhr

Ort: Universität Passau, Innsteg Aula, Innstraße 23, 94032 Passau

Preisgerichtssitzung

Teilnehmerliste

Fachpreisrichter:

Prof. Thomas Hammer, Architekt, München

Jana Hiller, Bauoberrätin, Architektin, Staatsministerium für Wohnen, Bau u. Verkehr, München

Udo Kolbeck, Architekt, Leiter Stadtentwicklung, Stadt Passau

Dr. Matthias Kroitzsch, Landschaftsarchitekt, Gröbenzell

Birgit Rudacs, Architektin, München

Sachpreisrichter:

Gerlinde Frammelsberger, Geschäftsführerin Studentenwerk Ndb./OPf.

Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Präsident der Universität Passau

Dr. Achim Dilling, Kanzler der Universität Passau

Andreas Rother, 2. Bürgermeister der Stadt Passau

Verfahrensbetreuung / Vorprüfung:

Reinhard Pfab, Pfab, Rothmeier Architekten, Regensburg

Petra Rothmeier, Pfab, Rothmeier Architekten, Regensburg

1001	298035	Michels Architekturbüro GmbH	Hohenstaufenring 66-70 50674 Köln
2. Preis			
		<p>Verfasser: Dipl.-Ing. Architekt Andreas Michels</p> <p>Mitarbeiter: Silvia Ciprian (M.A. (Arch.)), Antonio Puerto (Dipl.-Ing. Architekt), Rostyslav Skyba (M.Sc. (Arch.)), Christophe Leclere (Architecte D.E. / M.Sc.), Albrecht Maaß (Dipl.-Ing. Architekt).</p> <p>Modellbau: Mirko Henriquez, Maquette Modellbau. Josef-Orlopp-Str. 92, 10365 Berlin. Texterfasserin: Anja Vatter, Raum für Stil & Inhalt. Wühlischstr. 12D, 10245 Berlin.</p> <p>Landschafts-architekt: -</p> <p>Fachplaner: Statik: Björn Fishedick, SFB Saradshow Fishedick Berlin Bauingenieure GmbH. Brandschutz: Klinski, KLW Ingenieure GmbH, Hauptstraße 65, 12159 Berlin.</p>	

1008	717273	h4a Gessert + Randecker Architekten GmbH	Immenhofer Straße 47 70180 Stuttgart
2. Preis			
		<p>Verfasser: Martin Gessert Dipl.-Ing. Freier Architekt Albrecht Randecker Dipl.-Ing. Freier Architekt</p> <p>Mitarbeiter: Andreas Nuß, Krasimir Anastasov, Tamara Sue Roser, Sophie Maria Rodriguez Schurer.</p> <p>Landschafts-architekt: -</p> <p>Fachplaner: -</p>	

1010	515018		
3. Preis		Hirner & Riehl Architekten und Stadtplaner partg mbb	Herzog-Heinrich-Straße 20 80336 München
		<p>Verfasser: Martin Hirner, Dr. Martin Riehl, Melanie Wenderlein, Matthias Marschner, Robert Härtl.</p> <p>Mitarbeiter: Astrid Neukirch, Stella Kuchmann, Nico Lewin, Florian Absmanner, Tatjana Mayer.</p> <p>Modellbau: Horn Modellbau München.</p> <p>Landschafts-architekt: Lex Kerfers_Landschaftsarchitekten und Stadplaner GbR Emling 25, 85461 Bockhorn. Rita Lex-Kerfers Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitektin / Stadtplanerin.</p> <p>Fachplaner: -</p>	

1013	440721		
Anerkennung		RBA Reinhard Bauer Architekten	Klenzestraße 38 80469 München
		<p>Verfasser: Reinhard Bauer Architekt Dipl. Ing.</p> <p>Mitarbeiter: Inga Mannewitz, Dipl. Ing. Architektin.</p> <p>Modellbau: Peter Corbishley.</p> <p>Landschafts-architekt: -</p> <p>Fachplaner: -</p>	

1014	081563	Anerkennung	H2M Architekten Ingenieure GmbH	Anglerstraße 6 80339 München
			<p>Verfasser: Gabriele Bruckmayer Dipl.-Ing. Architektin, Prof. Daniel Halswick Dipl.-Ing. Architekt, Gerhard Eckl Dipl.-Ing. Architekt, Prof. Stephan Häublein Dipl.-Ing. Architekt, Johannes Müller Dipl.-Ing. Architekt.</p> <p>Mitarbeiter: Maria Hirschle, Fabian Schmid, Hanna Jungclaus, Benjamin Reise.</p> <p>Modellbau: Corbishley.</p>	
			Landschafts-architekt: Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten und Stadtplaner GmbH.	
			Fachplaner: Tragwerksplanung: Tragraum Ingenieure PartmbB. Klimagerechtes Bauen: IB Sorge Ingenieurbüro für Bauphysik GmbH und Co.KG.	

1002	050998	Anerkennung	pussert kosch architekten	Bautzner Landstraße 29 01324 Dresden
			<p>Verfasser: Dirk Pussert, Dipl.-Ing. Architekt Achim Kosch, Dipl.-Ing. (FH) Architekt</p> <p>Mitarbeiter: M.A. Architektin Susanne Wittber</p> <p>Modellbau: Modellbau Wünning, Dresden.</p>	
			Landschafts-architekt: -	
			Fachplaner: -	

<p>1003 <small>426971</small></p> <p>2. Rundgang</p>	<p>Dömges Architekten AG Boelckestraße 38 93051 Regensburg</p>
	<p>Verfasser: Thomas Eckert Dipl.-Ing. Architekt BDA, Stadtplaner Eric Frisch Architekt D.P.L.G. BDA</p> <p>Mitarbeiter: Florian Pfleger, M.A. der Fachrichtung Architektur, Timo Stephan, M.A. Architekt.</p> <p>Modellbau: Heinz Kolaczek Architekt, Regensburg</p> <p>Landschafts-architekt: -</p> <p>Fachplaner: -</p>

<p>1004 <small>273849</small></p> <p>2. Rundgang</p>	<p>UA Urban Architecture Senefelderstraße 26 70176 Stuttgart</p>
	<p>Verfasser: Dipl.-Ing. Architektur Marc Remshardt</p> <p>Mitarbeiter: M.Sc. David Frei.</p> <p>Landschafts-architekt: -</p> <p>Fachplaner: -</p>

<p>1005 <small>305524</small></p> <p>2. Rundgang</p>	<p>Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten + Stadtplaner PartGmbH</p> <p>Vordere Cramergasse 11 90478 Nürnberg</p>
	<p>Verfasser: Friedrich Bär Bernd Stadelmann Rainer Stöcker</p> <p>Mitarbeiter: Gabriel Barklam, Frank Riedel, Stephen Balmberger.</p> <p>Landschafts-architekt: -</p> <p>Fachplaner: -</p>

<p>1006 <small>636669</small></p> <p>2. Rundgang</p>	<p>Georg . Scheel . Wetzel Architekten GmbH</p> <p>Marienstraße 10 10117 Berlin</p>
	<p>Verfasser: Tobias Scheel, Dipl.-Ing. Architekt Simon Wetzel, Dipl.- Ing. Architekt</p> <p>Mitarbeiter: Narongdet Kaewtan, Frank Zimmermann. Modellbau: González Modellbau, Berlin.</p> <p>Landschafts-architekt: -</p> <p>Fachplaner: -</p>

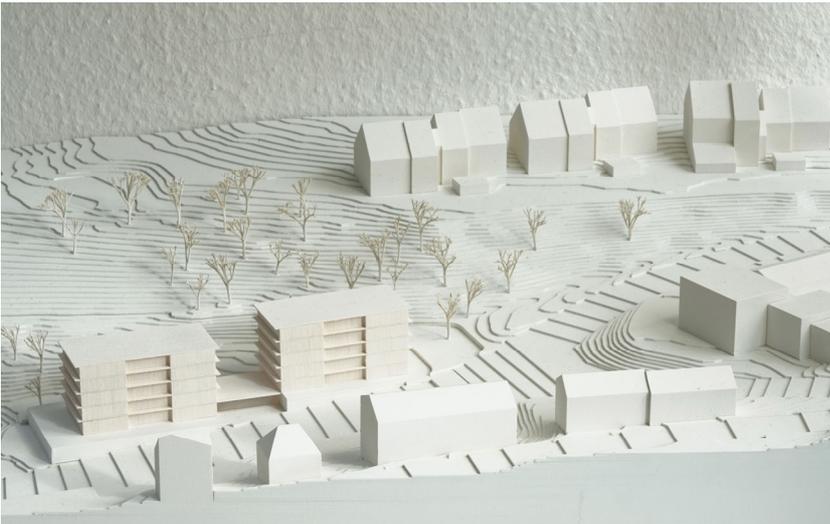
1007	230991	FAR frohn&rojas Planungsgesellschaft mbH	Waldenserstraße 25 10551 Berlin
2. Rundgang			
		Verfasser:	Prof. M. Arch (USA) Marc Frohn Architekt
		Mitarbeiter:	Dipl.-Ing. Mario Rojas Toledo, M. Arch. Jonas Janke. Hilfskraft: Cand. Arch. Laura Mysengsay.
		Landschafts-architekt:	-
		Fachplaner:	Imagine Structure GmbH; Dr.-Ing. Arne Künstler, Kaiserstraße 55, 60329 Frankfurt am Main.

1009	571947	Ludloff Ludloff Architekten GmbH	Auguststraße 91 10117 Berlin
2. Rundgang			
		Verfasser:	Dipl. Ing. Laura Fogarasi-Ludloff Prof. Dipl. Ing. Jens Ludloff
		Mitarbeiter:	M.A. Alexandra Lizcano, M.A. Yannick Lindner, Cand. Bach. Sabaz Ahmad, Cand. Bach. Nick Lötters. Modellbau: Ralf Pawlitzky.
		Landschafts-architekt:	Gastprof. Dipl. Ing. Paul Giencke, gm013 landschaftsarchitektur bdla, Berlin. Mitarbeiter: Felix Zierz.
		Fachplaner:	Dipl. Ing. Andreas Külich, Ingenieurbüro für Tragwerksplanung GmbH, Berlin. Dipl. Ing. Andreas Klappauf, Sachverständigenbüro für Brandschutz Arnhold, Weimar. Dipl. Ing. (FH) Michael Pfister, Müller-BBM GmbH, Berlin.

<p>1011 <small>423383</small></p> <p>2. Rundgang</p>	<p>karlundp Gesellschaft von Architekten mbH</p> <p>Bavariaring 27 80336 München</p>
	<p>Verfasser: Ludwig Karl, Dipl.-Ing. (FH) Architekt BDA</p> <p>Mitarbeiter: Luis Sagüillo Gutiérrez, Dipl.-Ing. (FH) M.Sc. Architekt.</p> <p>Landschafts-architekt: -</p> <p>Fachplaner: -</p>

<p>1012 <small>707173</small></p> <p>2. Rundgang</p>	<p>Ortner & Ortner Baukunst GmbH</p> <p>Justinianstraße 16 50679 Köln</p>
	<p>Verfasser: Prof. Dipl.-Ing. Christian Heuchel</p> <p>Mitarbeiter: Projektleitung: Dipl.-Ing. Norbert Goljan, Prof. Manfred Ortner.</p> <p>Werkstudentin: Nelli Busz. Modellbau: Ansgar Krajewski, Paul Achenbach.</p> <p>Landschafts-architekt: glaßer und dagenbach garten- und landschaftsarchitekten, Udo Dagenbach.</p> <p>Fachplaner: Brandschutz: insa 4, Tobias Meyer.</p>

Preise



2. Preis

1001

Michels Architekturbüro GmbH,
Köln



2. Preis

1008

h4a Gessert + Randecker
Architekten GmbH,
Stuttgart



3. Preis

1010

Hirner & Riehl
Architekten und Stadtplaner partg mbB,
München

Anerkennungen



1013

RBA Reinhard Bauer Architekten,
München



1014

H2M Architekten Ingenieure GmbH,
München



1002

pussert kosch architekten,
Dresden

2. Rundgang



1003

Dömges Architekten AG,
Regensburg



1004

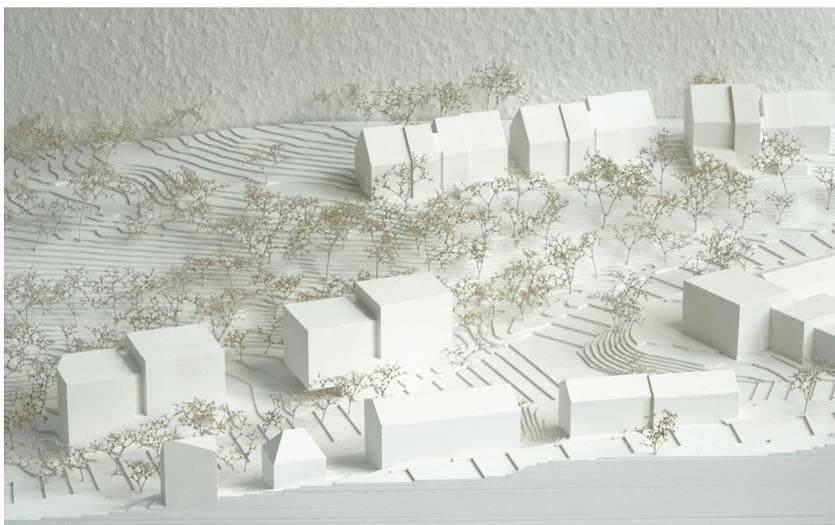
UA Urban Architecture,
Stuttgart



1005

Bär, Stadelmann, Stöcker
Architekten + Stadtplaner PartGmbH,
Nürnberg

2. Rundgang



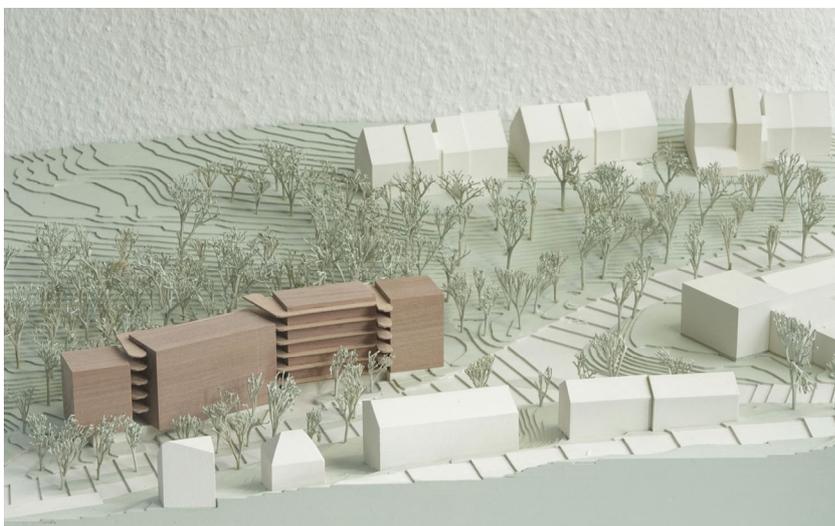
1006

Georg Scheel Wetzel Architekten GmbH,
Berlin



1007

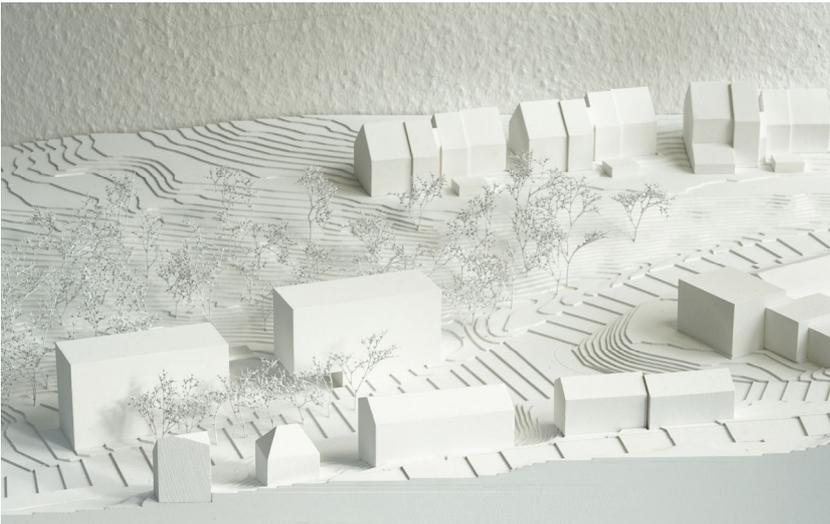
FAR frohn&rojas
Planungsgesellschaft mbH,
Berlin



1009

Ludloff Ludloff Architekten GmbH,
Berlin

2. Rundgang



1011

karlundp
Gesellschaft von Architekten mbH,
München



1012

Ortner & Ortner Baukunst GmbH,
Köln